Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Fremdamour Simhardt & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Nr. 104. 110. Schwerte, Mittwoch, den 11. Mai 1904 36. Jahrgang.

Zum Himmelfahrtstage.

Himmelfahrtsfeier! Die Erinnerung an die Erzählung der heiligen Schrift, welche uns von der Entrückung Christi von dieser Erde berichtet, läßt uns auch den Blick zu jenen Höhen wenden, auf welchen das Licht wohnt, uns dem Ideal nachstreben, welches den Grund- und Eckstein unserer Kultur bildet. Die beste Leiter für den Schwung in die Höhe ist und bleibt unser treues deutsches, christliches Gemüt, welches zu Pfingsten das siegreiche Panier schwingt. Es gibt kein Volk auf Erden, welches sich eine so reine, unverkümmerte Freude an der Natur trotz aller modernen sogenannten Errungenschaften, von welchen manche Verluste am Edelgestein tiefster deutscher Empfindung bedeuten, bewahrt hat, wie das deutsche, und wir können darauf mit Recht stolz sein. Wir wissen ja wohl, wie manche Befürchtungen im Laufe der Jahre stark und stärker geworden sind, wir wissen, daß ein Gewittersturm das sanfte, holde Pfingstzeitbild unterbrechen kann, aber wenn wir schauen, was trotz allem Hin und Her, trotz aller Veränderungen und Irrungen in der Zeiten Flucht geschaffen worden ist, wenn wir wissen, wie unser deutsches Reich dasteht, dann können wir nicht der Sorge anheimfallen, daß alles nur für eine gewisse Zeitspanne geschaffen worden sei. Nach oben hin drängt doch die gewaltige Kraft des Menschengeistes, wir zweifeln nicht an einer endlichen siegreichen Ueberwindung der Strömungen in der Tiefe, die uns die Größe unserer christlichen Kultur-Entwicklung nehmen und damit auch das Fundament unseres Lebens erschüttern wollen. Nur fester wird einwurzeln, was nicht aus den Wurzeln gerissen werden kann! Es sind das ernste Gedanken für den Himmelfahrtstag, aber sie kommen von selbst, wenn wir Augen haben, zu sehen, wie alles so schön, Ohren haben, zu hören, wie ringsum alles singt und jubiliert, ein Lobsied klingt nach dem anderen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Das Kaiserpaar** verweilt bis Mittwoch in Donaueschingen, wo es am Sonnabend eingetroffen ist. Dann geht die Fahrt nach Straßburg i. Elsaß. Hier wird am Himmelfahrtstage die evangelische Garnisonkirche eingeweiht.

— **Die Arbeiter-Versicherung in Deutschland.** Ende 1903 waren, wie die „Kreuzzeitung" konstatiert, in Deutschland 10,3 Millionen Personen gegen Krankheit, 19,0 Millionen gegen Unfall und 13,4 Millionen gegen Alter und Invalidität versichert. Die jährlichen Einnahmen dieser Arbeiter-Versicherung belaufen sich auf über 550 Millionen Mark. An Entschädigungen wurden bis Ende 1903 insgesamt 4 Milliarden Mark gezahlt. Das angesammelte Vermögen beträgt 1½ Milliarden Mark.

— **Die neue Reichsvereinigung** zur Bekämpfung der Sozialdemokratie in Deutschland appelliert an die Mitwirkung von Angehörigen aller Parteien; sie nimmt u. a. auch die Aufstellung eines einziges bürgerlichen Kandidaten in allen Fällen in Aussicht, in welchem es die Bekämpfung eines sozialdemokratischen Mandats-Bewerbers gilt. Von allen Zielen, welche sich die Vereinigung stellt, ist augenscheinlich dies das schwerst zu erreichende; so bereit neuerdings Tausende von deutschen Bürgern sich gezeigt haben, Schulter an Schulter für einen bürgerlichen Kandidaten zur Wahlurne zu schreiten, so schwer können sich doch die Parteileitungen entschließen, Selbstlosigkeit zu üben und auf den möglichen Gewinn eines Mandates zu verzichten. Sie wollen es dabei nicht sehen, daß der ersehnte Gewinn in der Regel den Sozialdemokraten zum Vorteil wird, denen die Unreinigkeit ihrer Gegner die beste Waffe gibt. Auch bei der in dieser Woche stattfindenden Reichstagsersatzwahl im Kreise Frankfurt a. Oder hat, wie bekannt, die Aufstellung zweier bürgerlicher Kandidaten schlechterdings nicht verhindert werden können. Der Fall zeigt, daß es der neuen Vereinigung nicht immer leicht werden wird, ihre Gedanken, die schön und ideal sind, in praktische Tat umzusetzen.

Italien.

= **Steckbrief hinter einen Staatsminister.** Die römische Staatsanwaltschaft hat nach erfolgter Genehmigung durch die italienische Kammer einen Steckbrief hinter den früheren Unterrichtsminister und Abgeordneten Nasi wegen Betruges, Unterschlagung und Amtsmißbrauchs erlassen, zugleich wurde in der Wohnung des nach dem Auslande geflüchteten Exministers eine Haussuchung abgehalten. Sämtliche Gemeindebeamte in Trapani, der Heimat und dem Wahlkreise des Exministers, die alle seine Kreaturen waren und seine Wahl machen halfen, haben ihre Aemter niedergelegt.

Serbien.

= **Peter, mach' keine Dummheiten!** Er heißt, der König wäre mit der radikalen Regierung unzufrieden. Er würde bereits in nächster Zeit die Verfassung suspendieren und den Liberalen mit Gentschitsch die Regierung übertragen oder zu Gunsten des Kronprinzen Georg abdanken, für den eine aus Novakovitsch, Gruitsst, Avakumovitsch bestehende Regentschaft eingesetzt werden soll. Ursache hierfür sei einerseits die Uneinigkeit zwischen den Radikalen, wodurch die Regierung arbeitsunfähig sei, andererseits der Einfluß der Verschwörer, die sich unter den Radikalen nicht sicher fühlen und die Liberalen zur Macht bringen wollen.

Amerika.

= **Wie deutsche Liebenswürdigkeit eingeschätzt wird.** Präsident Roosevelt wird bei den bevorstehenden Wahlen sehr wahrscheinlich, fast gewiß sogar, abermals zum Oberhaupt der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika gewählt werden. Weil es so steht, so war es nicht gerade erforderlich, daß seine Wahlmacher nach allerlei Reklame für den Präsidenten suchen, denn anders ist es nicht aufzufassen, wenn gemeldet wird, die für den Herbst in Aussicht genommene Statue-Enthüllung (des vom Kaiser geschenkten Monuments Friedrichs des Großen) in Washington solle bis auf weiteres vertagt werden. Roosevelt weiß die Liebenswürdigkeit Kaiser Wilhelms sehr wohl zu schätzen und mag von der Yankee-Denkungsart nicht immer etwas wissen. Aber er heult mit den Wölfen.

Der Aufstand der Hereros.

In Deutsch-Südwestafrika hat jetzt der Winter begonnen. Er umfaßt die Monate Mai bis Oktober. In dieser Zeit ist der Himmel fast stets wolkenlos, das Quecksilber steigt von morgens bis etwa um 2 Uhr mittags u. fällt dann regelmäßig, bis es vor Sonnenaufgang nicht selten unter den Gefrierpunkt sinkt. Andererseits erreicht die Mittagstemperatur meist 15 Grad Celsius im Schatten. Im Juli aber werden die Nächte wieder wärmer. Die außerordentlich starken Unterschiede zwischen Tages- und Nacht-, Sonnen- und Schattentemperaturen machen sich oft recht empfindlich für den menschlichen Organismus geltend. Die Sonnenbestrahlung ist so stark, daß der heiße Boden durch die Stiefelsohlen hindurch brennt. Da die Uebergangszeiten fehlen, folgt der starken Hitze zwischen 6 und 7 Uhr abends unvermittelt scharfe Kälte, die ebenso plötzlich zwischen 5 und 6 Uhr morgens der Sonnenglut Platz macht. von Francois erzählt der Schles. Ztg. zufolge, wie er einmal am 21. Mai bei Seeis biwakierte; als am Morgen das Frühstück bereitet werden sollte, war das in einer Tonne mitgeführte Wasser festgefroren, mittags aber herrschte ganz respektable Hitze.

Kleine Chronik.

+ **In St. Louis** werden die Besucher der Weltausstellung tüchtig geschröpft. Wie aus Washington berichtet wird, nahmen einige Hotels in der Ausstellungsstadt 40 Mark täglich für ein einfaches Wohnzimmer. Die Preise für Lebensmittel sollen sich in der gleichen Höhe bewegen. Wenn da der Besuch schwächer, als erwartet, ausfiele, wäre das nicht wunderlich.

+ **London,** 10. Mai. Die Hafenstadt Dover, die vom 1. Juli ab von den Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie angelaufen werden soll, macht große Vorbereitungen, um diesen Tag festlich zu begehen. Die Hafenverwaltung hat für dieses Ereignis 30 000 Pfund ausgeworfen. Ein in Dover zirkulierendes Gerücht, der deutsche Kaiser werde an dieser Feierlichkeit teilnehmen, ist dort mit großer Begeisterung aufgenommen worden.

Die Brüder.

von O. Elster.

(11. Fortsetzung.)

Dieser Brief ging an dem Tage ab, an dem das große Steeplechase in Hoppegarten stattfinden sollte und welches die ganze elegante Welt Berlins auf der berühmten Rennbahn versammelte. Die Tribünen waren von den vornehmsten und reichsten Damen der Weltstadt besetzt; selbst die königliche Loge blieb nicht leer und wenn der Kaiser auch nicht selbst erschien, so hatte er doch seinen Vertreter geschickt, um dem Sieger in dem großen Steeplechase den königlichen Ehrenpreis zu überreichen.

Auf dem Sattelplatz entwickelte sich ein farbenprächtiges Bild. Die Uniformen fast aller Regimenter waren vertreten, hauptsächlich diejenigen der Garde-Kavallerie-Regimenter. Die Strahlen der Frühlingssonne blitzten auf den goldenen und silbernen Verschnürungen und spiegelten sich wieder in den blanken Epaulettes der Offiziere. Dazwischen bewegten sich die bekannten Gestalten des grünen Rasens: alte und junge Sportsmänner, Jockeys in ihrer schloddrigen, vornübergebeugten Haltung, vornehme alte Herren mit ihren Damen, zweifelhafte Gestalten der Glücksritter und auffällig geputzte Damen, die mit herausfordernden Blicken die Offiziere anlächelten.

Die Musik spielte; aber ihre Melodieen verloren sich in dem ununterbrochenen Geräusch, welches das Hin und Her und das Gespräch der fast unabsehbaren Menge verursachte.

Die Blicke der an den Tribünen Vorüberwandelnden richten sich oft auf eine Loge, in der zwei ältere und eine jüngere Dame, sowie ein Herr in dunklem Gesellschaftsanzug saßen.

Es waren Edmund von Harthausen, Miß Jefferson, seine Braut, Mistreß Berndale und die Majorin Billerbeck.

Die beiden alten Damen, welche die zweite Reihe der Loge einnahmen, würden die Aufmerksamkeit wohl kaum auf sich gezogen haben; ebensowenig Edmund von Harthausen, umsomehr jedoch Miß Jefferson, deren Schönheit und exzentrische, reiche Toilette nicht unbemerkt bleiben konnten.

Die Verlobung Harthausens hatte heute morgen — statt „besonderer Anzeige" — in dem Inseratenteil der Kreuzzeitung gestanden und war somit in den vornehmeren Kreisen bekannt geworden. Man machte zwar seine Glossen über diese Verlobung, aber nachdem man die Braut gesehen und von ihrem fabelhaften Reichtum gehört, gab man dem Baron Harthausen recht, daß er sein altes, etwas brüchiges Wappen durch den amerikanischen Reichtum dieser Schönheit erster Klasse neu vergoldete.

Nun ja, heiraten doch Grafen, Prinzen und Herzöge die Töchter amerikanischer Milliardäre, weshalb sollte sich da ein simpler Baron schämen, eine reiche amerikanische Erbin zu heiraten? Zumal diese reiche Erbin von so blendender Schönheit war, wie Miß Jefferson!

Die Loge des glücklichen Brautpaares war deshalb auch stets von Bekannten Edmunds umlagert, welche ihre Glückwünsche darbrachten und sich der schönen Braut vorstellen ließen, die alle Huldigungen mit der freundlichen Würde einer Fürstin entgegennahm.

„Wie ist Harthausen nur zu diesem Goldfisch gekommen?" fragte man sich.

Wenn man dann hörte, daß Miß Jefferson bei Major Billerbeck wohnte, lachte man verständnisvoll und es hieß: „Da hat der alte Fuchs, der Billerbeck, mal wieder einen Hauptcoup gemacht."

Major Billerbeck selbst hatte sich nur flüchtig in der Loge sehen lassen. Er war zu sehr beschäftigt; sein Hauptquartier war der Platz vor dem Totalisator, wo sich eine dichte Menge stieß und drängte.

Billerbeck war hier der Held des Tages. Von allen Seiten wurden Anfragen über die Aussichten der Pferde an ihn gestellt, von allen Seiten nahm er große und kleine Aufträge auf Wetten entgegen, die er gewissenhaft in ein kleines Buch notierte.

„Ja, mein Verehrtester," sagte er mit Würde auf eine Frage, „welches Pferd gewinnt, das vermag ich Ihnen auch nicht zu sagen. Das kann niemand in der Welt — sonst gibt's eben keine Wetten und kein Spiel. Favorit ist übrigens der Nelson."

„Man sagt mir, daß „Platz da" Chance hätte!"

„Mag sein! Wollen Sie auf „Platz da" wetten?"

„Ich sagte Ihnen schon, daß Nelson Favorit sei. Weiter weiß ich auch nichts."

„Also Nelson."

„Gut. Wieviel halten Sie?"

In dieser Weise spielten sich die meisten Verträge ab und die Wettaufträge für Nelson häuften sich in dem kleinen Buche des Majors.

Dieser schmunzelte.

„Das gibt schöne Odds für „Platz da", murmelte er. „Es ist nur gut, daß der junge Harthausen mich aufmerksam machte."

Kate Jefferson interessierte sich sehr lebhaft für das Rennen. Da sie von ihrem Bräutigam wenig über die Einzelheiten erfahren konnte — Edmund war seit fünf Jahren auf keiner Rennbahn mehr gewesen — wandte sie sich an Ferdinand, der ihr bereitwillig über alles Auskunft gab.

Er hatte seinen Stuhl dicht an ihre Seite geschoben und lachte und plauderte mit ihr in seiner amüsanten, etwas leichtfertigen Weise, die auf die meisten Frauen eine besondere Anziehungskraft ausübte.

Miß Jefferson gab sich rückhaltslos dem Zauber seiner faszinierenden Persönlichkeit hin und vergaß darüber fast die Gegenwart ihres Verlobten.

„Sie sind doch gewiß auch Reiterin, schöne Schwägerin?" fragte Ferdinand.

„Gewiß, sogar auf ungesatteltem Pferd," entgegnete

+ **Aalesund,** 10. Mai. Die Gemeindevertretung hat beschlossen, an Personen, die von dem Brandunglück betroffen wurden und um Unterstützung nachsuchten, Geldbeträge zu verteilen, und zwar an erwachsene Personen 50, an unkonfirmierte Kinder 30 Kronen, Personen, deren Vermögen 10 000 oder deren Einnahme über 2000 Kronen beträgt, sowie deren Hausfrauen und Kinder sind ausgeschlossen. Weiter in Betracht kommen nur solche Personen, welche wesentliche Verluste erlitten. Der Betrieb der Volksküche wird fortgesetzt.

Sonntags-Ruhe und Sonntags-Heiligung.

—cke. In unserer Nummer 102 vom vorigen Montag brachten wir eine Mitteilung, daß dem starken Andrang am Schalter des hiesigen Postamts während der Mittagsstunde an Sonntagen nicht genügende Beachtung zu teil würde und sprachen die Bitte aus, daß im Interesse des weiteren Publikums hier bald Wandel geschaffen werden möchte. Am letzten Sonntage waren wir erfreulicher Weise in der Lage, feststellen zu können, daß unserer Bitte ganz prompt Folge gegeben worden ist: es war ein zweiter Schalter geöffnet worden, aber — der zweite Beamte hatte nichts zu tun und konnte, als er eine halbe Stunde nutzlos gewartet hatte, seinen Schalter wieder schließen. Diese Beobachtung veranlaßt uns, die in unserer vorwöchentlichen Notiz enthaltene Verallgemeinerung über die Unzulänglichkeit des Post-Schalterdienstes an den Sonntagen auf das berechtigte Maß einzuschränken. Der erste Mai hat wohl den damaligen Andrang am Postschalter verursacht, weil er auf den Sonntag fiel. Am Samstag vorher hatte ein großer Teil unserer arbeitenden Bevölkerung, namentlich die am Bahnhofsumbau beschäftigte ausländische Arbeiterschaft Lohn erhalten und hatte den Sonntag benutzt, um den Postverkehr mit ihren Angehörigen daheim in weiter Ferne abzuwickeln, namentlich, um den Uebeerschuß von ihrem Verdienste an ihre Familien abzusenden.

Aber diese Feststellungen sind nicht der Hauptgrund, weshalb wir nochmals auf diese Sache zurückkommen. Wir möchten vielmehr einige Bemerkungen über Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung daranknüpfen.

Die Sonntagsruhe ist uralt. Schon im Dekalog, den zehn Geboten, ist die Vorschrift enthalten: Gedenke, daß du den Sabbath heiligest. Ueber die christliche Sonntagsfeier finden wir wohl die erste Spur in Apostelgeschichte 20, 7 in der Nachricht, daß die Gemeinde sich am ersten Wochentage versammelt habe. Kaiser Konstantin gebot in einem vor dem Jahre 321 erlassenen Gesetze den Stillstand aller Prozesse und Gerichte am Sonntage und es war eine schöne dem Geiste des Christentums angemessene Ausnahme, daß die Freilassung der Sklaven trotz dessen an diesem Tage sollte stattfinden können. Wie Eusebius in seiner Lebensgeschichte des Konstantin erzählt, verbot er auch alle militärischen Uebungen an den Sonntagen u. s. w. Die ersten Christen enthielten sich sogar, Sonntags zu reisen. Nur Notarbeit war erlaubt. Kaiser Theodosius verbot auch Schauspiele am Sonntag. Eine Synode von Charlons (649) fügte besonders die Enthaltung von Feldarbeiten hinzu, Kaiser Leo III. (717—741) endlich, untersagte jede Arbeit an diesem Tage.

Unsere moderne Gesetzgebung ist mit Vorschriften über die Sonntagsruhe nicht zurückgeblieben, wie jedermann weiß. Eine gesetzlich strenge Sonntagsfeier findet gegenwärtig besonders in England und Nordamerika statt, doch die Uebertreibungen darin sind auch uns wohl bekannt, und wir wollen einer solchen übertriebenen Sonntagsfeier ganz und gar nicht das Wort reden, besonders wenn sie in Scheinheiligkeit ausartet und andere Uebelstände im Gefolge hat.

Wer sich aber die sechs Wochentage hindurch redlich und gewissenhaft geplagt hat, der hat einen Tag der Ruhe für seinen Körper wohl verdient. Jene alten Bestimmungen und auch die neueren sind sicherlich nicht lediglich ein Ausfluß von Frömmigkeit und Christentum, nein, es steckt eine große sozial-ökonomische Fürsorge und Weisheit darin. Die Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit, Kraft und Ausdauer sind in unserer Zeit der intensiven, hastenden Arbeit immer größer geworden, ein Tag der Ruhe in der Woche ist unbedingt nötig, wir brauchen den Sonntag ganz dringend, um dem Körper die Spannkraft für die Arbeit an den folgenden sechs Werktagen wieder zuzuführen.

Darum: Sonntagsruhe!

Und wenn jemand die Vorschriften der Religion befolgt und den Sonntag dazu verwendet, um seinem Geiste, seiner Seele, eine Zeit der Ruhe, der Sammlung, der Erhebung zu gönnen, wohl ihm! Das Leben mit seinen Anforderungen ist für den größeren Teil der Menschen nicht so behaglich, der Sorgen und Plakereien sind zu viele, als daß jedermann dauernd, Sonntag und Werktag, seinen Geist zu wirklicher angestrengter Arbeit anspannen könnte. Und wenn jemand — leider ist es nicht überall so — noch soviel Gottesfurcht oder Liebe zu Gott, soviel Frömmigkeit und Christentum in sich hat, daß er die Sonntagsruhe zur Sonntagsheiligung ausnutzt, dann wird er den Segen davon wirksam und andauernd empfinden. Die Erhebung zu Gott tut uns in unserer materiellen Zeit wirklich not, auch die Sonntagsheiligung sollte ein Gebot der sozialen Fürsorge sein. Sie ist für manchen, für viele, ebenso wichtig, als die Sonntagsruhe! Manche Gebresten unserer Zeit, manche Klagen, viele Schwierigkeiten und Sorgen unseres öffentlichen Lebens würden behoben sein, Zufriedenheit und Glück würden vielfach mehr als sonst vorhanden sein, wenn Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung in der rechten Weise gehandhabt und betätigt werden.

Und das geht sehr wohl! Welche Befürchtungen wurden ausgesprochen, als die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe verschärft werden? Es geht! Welche Bedenken wurden geäußert, als die Sonntagsheiligung durch Beschränkung der Verkaufsstunden in den Ladengeschäften gefördert wurde? Es geht! Manche Geschäfte und gewerbliche Betriebe liefern den Beweis, daß auch vollständige Arbeitsruhe ohne merkbare Schädigung recht gut durchzuführen ist.

Und nun nochmals die Post! Gewiß ist sie eine Anstalt, die dem öffentlichen Verkehre dient, und deshalb Sonntags nicht vollständig geschlossen werden kann. Diese Auffassung wird auch von der Post-Verwaltung durchaus in die Tat umgesetzt. Aber es sollten gewissermaßen nur Notstandsarbeiten sein, die Sonntags im Postverkehr erledigt werden. Das meiste, was Sonntags auf der Post besorgt wird, läßt sich auch vorher oder nachher an den Werktagen abmachen, wenn der gute Wille vorhanden ist, und etwas Ueberlegung, ob es tatsächlich nötig ist, Sonntags die Post in Anspruch zu nehmen! Die Erwägung: die Schalter sind doch geöffnet, es schadet doch nicht,, ob einer mehr oder weniger kommt, ist vom Uebel. Freilich, dem Arbeiter, welcher an den Wochentagen von früh bis spät schwer arbeitet, in der Regel schon so früh anfängt und so spät aufhört, daß er die Postschalter außerhalb seiner Arbeitszeit geschlossen finden würde, ihm wollen wir durchaus nicht verwehren, Sonntags die Kirche und dann die Post zu besuchen. Aber jenen allen, den Geschäftsleuten, Beamten und Lehrern, die an den Werktagen Zeit genug und Muße haben, ihre postalischen Angelegenheiten zu erledigen, sie werden ein verdienstliches Werk tun, wenn sie sich an den Sonntagen der Post ohne Not nicht bedienen. Sie werden damit die Sonntagsruhe und damit auch die Sonntagsheiligung fördern, und das ist ein verdienstliches Werk.

Lokales.

Schwerte, 11. Mai. 1904.

** **(Die Kalenderheiligen)** des 11. bis 13. Mai: Mamertus, Pankratius, Servatius, oder in Süddeutschland die des 12. bis 14. Mai: Pankratius, Servatius, Bonifazius sind als „gestrenge Herren", als „Eismänner" nicht beliebt; Reif und Frost sind die Gaben, mit denen sie die junge Frühlingspracht bedrohen. Man hat nicht unversucht gelassen, den Ruf der drei Heiligen zu retten; und die Meteorologen haben die Frage aufgeworfen, ob es überhaupt „Eismänner" gibt, d. h. ob die genannten Heiligen, deren Existenz durch den Kalender verbürgt ist, wirklich für die gefürchteten Maifröste verantwortlich zu machen sind. Man hat darauf hingewiesen daß nicht nur die angeführten Maitage solche Kälterückfälle bringen, und daß die „gestrengen Herren" nicht schlimmer und kälter sind, als andere Heilige im Mai. Nur macht sich dem Landmann um die Mitte des Mai ein Kälterückfall, der in dieser Zeit die Obstbaumblüte vernichten kann und die ganze Ernte gefährdet, naturgemäß viel mehr fühlbar, als später, wo die vorgeschrittene Vegetation keinen Schaden mehr erleidet.

** **(Neuer Freischütz-Wirt.)** Der jetzige Pächter unsers städtischen Etablissements „Im Freischütz", Herr Moritz, legt am 1. September d. J. bekanntlich die Führung der Restauration, die er alsdann 2 Jahre inne gehabt hat, nieder. An dessen Stelle tritt mit dem genannten Tage Herr Restaurateur Stretmann aus Essen, ein Schwiegersohn des Herrn Metzgermeister op den Winkel hierselbst. Dem neuen Pächter, der dritte seit Fertigstellung des Freischütz-Neubaues, dem ein guter Ruf als Wirt vorausgeht, wird es hoffentlich gelingen, den „Freischütz" noch mehr als bisher für die große Masse der Ausflügler zu einem starken Magnet zu machen.

** **(Zugunsten des Neubaues)** der kath. Kirche veranstaltet der Stephanus-Verein am Sonntag, den 19. Juni, ein größeres Konzert „Im Reiche des Wassers", zu welchem der Gesangverein „Cäcilia", der noch durch sein letztes großes Konzert im „Freischütz" in guter Erinnerung ist, seine Mitwirkung zugesagt hat. Außerdem wird ein tüchtiges Orchester und einer der bedeutendsten Männerchöre Hörde's mitwirken.

** **(Der Lokalverein)** für Landwirtschaft und Gewerbe der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen hält am 14. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Carl Raffin zu Schwerte eine Generalversammlung ab, in der hauptsächlich über das zu feiernde Fest mit Ausstellung und Prämiierung Beschluß gefaßt werden soll.

** **(Ein Brieftauben-Wettfliegen)** veranstaltete am letzten Sonntage ab Löhne im Bezirk Minden (Luftlinie 120 Kilometer) der hiesige Brieftaubenverein „Blitz". Um 7 Uhr früh wurden die Tauben in Löhne aufgelassen. Die erste traf 9,00 Uhr hier ein, sie gehörte dem Anstreichermeister Hellwig, die letzten kamen gegen 11 Uhr wieder in den heimatlichen Schlägen an. Das Wetter war dem Fliegen nicht günstig, eine Anzahl Tauben blieb ganz aus. Doch haben sich am nächsten Tage noch einige eingefunden. Mehr als 60 Preise gelangten zur Verteilung.

** **(Gerichtspersonalie.)** Als Nachfolger des auf seinen Antrag nach Minden versetzten Gerichts-Sekretärs Herrn Gerlach wurde Herr Bernatzki-Bochum bestimmt.

** **(Versetzt)** wurde der anläßlich der Bahnhofserweiterung Schwerte der hiesigen Bahnmeisterei zugeteilte Bahnmeister-Diätar Herr Fritz nach Düsseldorf; an seine Stelle trat Herr Diätar Marks, bisher in Düsseldorf.

** **(Der kath. kaufmännische Verein)** hat sich nunmehr mit mehr als 20 Mitgliedern endgiltig konstituiert. Versammlungslokal ist das Hotel „Kaiserhof". 1. Vorsitzender ist Herr Aug. Meyknecht, 2. Vorsitzender Herr Wilh. Althoff, Schriftführer Herr Bondkowsky, Kassierer Herr Fr. Kaiser. Herr Pfarrer Schnurbus wurde zum geistlichen Beirat ausersehen.

** **(Er kann es nicht lassen.)** Wiederholt hat schon der Dachdecker Gr. mit den Gerichten und dem Gefängnis Bekanntschaft gemacht, doch scheint das alles bei ihm keinen besseren den Einfluß auszuüben. Neuerdings ließ er sich wieder zwei strafbare Handlungen zu schulden kommen. Dem Dachdeckermeister Sch. ließ er ohne jegliche Berechtigung durch seinen Handlanger eine Partie Schiefer wegnehmen und von einem hiesigen Geschäftsinhaber ließ er sich einen Vorschuß geben, um Material für die Arbeiten, die er bei demselben ausführen sollte, einzukaufen. Auf diesem Wege blieb er, er kaufte kein Material und führte auch die Arbeiten nicht aus, so daß der Geschäftsinhaber um das Geld geprellt ist.

** **Schwerterheide,** 11. April. Der Bürgerschützenverein Schwerterheide hat beschlossen, in diesem Jahre, und zwar am 17. und 18. September, ein Schützenfest schneidigster Art im Lokale und auf der Festwiese des Herrn Schäfer zu feiern.

** **Geisecke,** 11. Mai. Die Schieß-Affäre, die sich eines Nachts in diesem Winter auf dem Rutenborn'schen Gehöfte ereignete und wobei Herr Rutenborn eine Schrottladung ins Gesicht erhielt, die sehr leicht die verhängnisvollsten Folgen für denselben hätte haben können, wird nun doch noch ihr gerichtliches Nachspiel haben. Anfangs schien es, als ob die ruchlose Tat ungesühnt bleiben sollte. Den eifrigen Recherchen der Polizei nach den Tätern des nächtlichen Renkontres gelang es indeß, Licht in das Dunkel der Affäre zu bringen und zwar wiesen die Spuren auf 3 Personen von Hengsen als die Täter hin. Die Untersuchung hat nun so viel belastendes Material gegen einen derselben, den Bergmann E. in Hengsen, zu Tage gefördert, daß gegen denselben die Anklage erhoben werden kann und er sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben wird.

** **Berghofermark,** 10. Mai. Unter den Kindern herrschen Masern und Scharlach. In vielen Straßen liegen die Kleinen Haus für Haus darnieder, in einigen Schulklassen ist nicht ein Drittel der Kinder anwesend. Von der Schulaufsichtsbehörde sind bereits Erhebungen veranstaltet, ob es nicht angebracht erscheint, den Unterricht für einige Wochen ausfallen zu lassen.

** **Hohensyburg,** 10. Mai. Hier herrschte am Sonntag ein solch reges Leben, wie wir es an den schönsten Sonntagen noch nicht gesehen haben. Allein 2000 Eisenbahner aus der Gegend von Hamm hatten einen Ausflug nach hier gemacht. Außerdem hatten sich die Bankbeamten von Rheinland und Westfalen zusammengefunden, hierzu die anderen Ausflügler, so daß die Zahl 4000 der Hohensyburgbesucher nicht zu hoch angesetzt ist.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Witten,** 10. Mai. Am letzten Samstag entstanden auf dem Soedingschen Fabrikbesitz größere Erdspaltungen und Einsenkungen. An der Wegesstrecke zeigen sich die Einbrüche mit über 1 Meter Breite. Die Erdbewegung zieht sich durch den Fabrikbesitz mehr oder weniger stärkerer Art. In einem Maschinenraum mußten mehrere maschinelle Betriebe still gesetzt werden, da der Fortbetrieb gefährdet ist. Die Erdsenkungen werden auf das Zubruchgehen alter, der Erdoberfläche am nächsten liegenden Kohlenflötze der Zeche Hamburg und Franziska zurückgeführt.

* **Hamborn,** 10. Mai. Im Kampf mit der Schwiegermutter. Ein hiesiger Fabrikarbeiter, welcher mit seiner Schwiegermutter nicht auf bestem Fuße lebte, hat dieser in angeheitertem Zustande ein halbes Ohr abgeschnitten.

* **Lünen,** 10. Mai. (Der Ueberschuß) des hier vor kurzem veranstalteten Wohltätigkeits-Bazars im Betrage von 3000 Mk. ist nunmehr seiner Bestimmung zugeführt worden. Das Komitee hat dem katholischen und evangelischen Frauenverein je 1400 Mk. überwiesen; eine ganz gewiß respektable Summe, womit in mancher armen Familie Not und Elend gelindert werden wird.

* **Greven,** 10. Bai. (Begnadigt.) Der im Jahre 1878 wegen Mordes zum Tode verurteilte und später zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Tischler G. ist, nachdem er über ein Vierteljahrhundert hinter Kerkermauern verlebt, begnadigt worden.

* **Solingen,** 10. Mai. Im benachbarten Höhscheid wurde gestern eine Ehe geschlossen, bei der der männliche Teil, ein Invalidenempfänger, 51 Jahre alt ist, während die junge Braut, welche schon drei Männer überlebt hat und es jetzt mit dem vierten versuchen will, 62 Lenze zählt.

* **Syten** bei Haltern (Westf.), 10. Mai. (Zum Brande der Salpetermühle) auf der Dynamitfabrik nimmt man an, daß dieser durch Explosion von Staub der in der Mühle verarbeiteten Materialien ent-

---

sie lächelnd. „Sie müssen wissen, daß ich meine Kindheit in der Prärie von Wild-West verlebt habe und mit den Cow-Boys und Pferdehirten um die Wette geritten bin. Da gab es andere Hindernisse als hier."

„Solch ein Steeplechase über die Prärie möchte ich auch mal mitreiten!"

„Ja, es ist schön! Oder einen Bärenhatz in den Rocky-Mountains! Das ist noch interessanter!"

„Haben Sie auch Bären gehetzt, schöne Schwägerin?"

„Bären und Büffel, Füchse und Hirsche!"

„Alle Wetter! Wissen Sie, solche Hetzjagden müssen Sie da oben in Pommern wieder einführen, wenn Sie erst Schloßherrin von Harthausen sind."

„Ich werd's versuchen, aber Sie müssen mir helfen."

„Mein Wort darauf."

„Wir fahren nächstens nach Schloß Harthausen. Sie begleiten uns doch?"

„Wenn ich Urlaub bekomme, herzlich gern."

„Sagen Sie, welch komischen Namen Ihr Pferd führt! „Platz da" ist doch kein Name?"

„Gefällt Ihnen die Bezeichnung nicht? Es ist meine Wahl und der Wappenspruch unserer Familie."

„Ein seltsamer Wahlspruch."

„Aber bezeichnend für die kräftige Natur unseres Geschlechts," lachte er. „Platz da"! haben unsere Ahnen gerufen, wenn sie sich mit dem Schwerte Bahn hieben durch den Haufen ihrer Feinde! „Platz da!" wenn ihnen Hindernisse in den Weg traten, die sie mit kräftiger Faust beiseite schoben. „Platz da" für uns — das war ihr Wahlspruch in der Welt: Und mit diesem Spruch haben sie ihre Feinde überwunden, die Hindernisse beseitigt und sich ihre Stellung in der Welt erobert, mochten auch rechts und links die Gegner auf der Strecke bleiben."

„Ein etwas rücksichtsloser Wahlspruch."

„Aber er zeugt von Kraft und Jugendmut! Und auch mein Wahlspruch ist er geworden," setzte er mit kühn aufflammenden Augen hinzu. „Sie werden das heute sehen!"

(Fortsetzung folgt.)

fanden ist. Von den Verunglückten hat man nur den stark verkohlten Rumpf des einen gefunden, während von dem zweiten Verunglückten bis jetzt nichts gefunden werden konnte. Auch eine Bergung der Ueberreste konnte des starken Feuers wegen bis ejtzt noch nicht stattfinden. Der Materialschaden beträgt ca. 90 000 Mark.

Industrie und Handel.

$$ Berliner Grundstückspreise. Wie stark die Grundstückspreise in und bei Berlin steigen, zeigt wieder folgende Mitteilung der Nordd. Allg. Ztg.: Ein gutes Geschäft wird voraussichtlich die Stadtgemeinde Berlin mit einem der Grundstücke machen, die sie vor Jahren in Friedenau erworben hat, um dort eine Gasanstalt zu errichten. Diese Absicht konnte nicht ausgeführt werden, weil infolge Widerspruchs der Gemeinde Friedenau vom Minister die Konzession versagt wurde. Jetzt sind für diese Grundstücke mehrere Gebote gemacht worden, darunter eins in Höhe von über 2½ Millionen Mark, das heißt etwa 31 Mark pro Quadratmeter. Die Stadt selbst zahlte seinerzeit nur 3 Mark für den Quadratmeter.

Haus- und Landwirtschaft.

|| **(Ueber das Feldern der Tauben)** führen die Landwirte nicht mit Unrecht ernste Klage. Wenn sie gegen die sogenannten Feldflüchter auch durch Selbsthilfe sich wehren können, so sind ihnen doch die Hände gebunden durch die Brieftauben. Die Zahl der Brieftaubenliebhaber in unserer Gegend ist groß, die Zahl der Tauben ist eine riesige. Da nun aber die meisten Brieftaubenbesitzer einem Verein angehören, der seine Taubenbestände unter den Schutz des Gesetzes stellt, so dürfen diese frei ausfliegen. Den Landwirten wird zur Saatzeit durch die feldernden Tauben unermeßlicher Schaden zufügt, ganze Ackerstücke wurden schon ertraglos. Der Landwirt ist gegen diese Plage machtlos, da das Gesetz hindernd im Wege steht. Wenn schon der hohe Wert eines großen und guten Taubenbestandes für die Kriegsleitung nicht zu verkennen, so sollte man aber auch nicht die Schäden übersehen und auf Mittel zur Abhilfe sinnen. Ohne Zweifel halten viele Leute Tauben, die nicht die Lust verspüren, sie zu füttern, sondern sich da auf des Landmanns Korn verlassen. Zur Erntezeit ist das an sich nicht so bedeutsam, zu Saatzeit sollten aber auch die Brieftaubenliebhaber gezwungen sein, ihre Tauben festzusetzen, denn der dem Landwirt zugefügte Schaden ist zu groß. In der letzten Generalversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins für den Landkreis Gelsenkirchen beschäftigte man sich gleichfalls mit der Frage, ohne jedoch zu greifbarem Resultate zu gelangen. Abhilfe kann nur eine Aenderung des Gesetzes zum Schutze der Brieftauben schaffen. Auf eine solche hinzuarbeiten würde eine dankbare Aufgabe der Landwirtschaftskammer sein.

Rechtspflege.

!! **(Eine bemerkenswerte Entscheidung)** hat das Reichsgericht am 26. April gefällt. Es hat entschieden, daß die Führung des amerikanischen Doktortitels und des Titels: In Amerika approbierter resp. amerikanischer Zahnarzt in Deutschland unlauterer Wettbewerb und daher verboten sei, da diese Titel in Amerika nicht von staatlichen Anstalten, sondern unkontrollierbaren Privatinstituten verliehen würden. Nach den zahnärztlichen Adreßbüchern müssen infolgedessen nicht weniger als etwa 300 in Deutschland praktizierende Zahnärzte und Zahntechniker diese Titel fernerhin ablegen.

Jagd und Sport.

-/- **(Aus Jägerkreisen)** wird berichtet, daß die Zahl der sich im Felde zeigenden Hasen ungewöhnlich groß sein soll. Die Märzhasen sollen sich sehr gut entwickelt haben und zahlreicher sein als je zuvor. Auch bezüglich der Hühner sollen die Aussichten gut sein.

!? **Paris,** 10. Mai. Bei dem Radrennen um den Preis des Präsidenten Loubet wurde der Deutsche Rütt erster, der Holländer Schilling zweiter und der Deutsche Mayer dritter.

Vermischtes.

† **(Von einer klugen Telephonistin)** erzählen Wiener Blätter: Dieser Tage rief die Nr. 370 die Telegraphenzentrale an. Die Telephonistin hörte aber nur einige lallende Laute. Sie schloß ganz richtig, daß der anrufenden Person ein Zufall zugestoßen sein müsse, und benachrichtigte die Freiwillige Rettungsgesellschaft unter Angabe des Namens und der Wohnung. Dort lag der allein anwesende Diener bewußtlos auf dem Boden. Sofort wurde er ins Hospital gebracht. Die rasche Hilfe verdankt er in erster Linie der Telephonistin. Ein rechtes „Blitzmädel"!

Büchertisch.

„Von der Frau für die Frau" ist das Leitmotiv, unter dem der soeben zur Ausgabe gelangte erste Jahrgang von „Hillgers illustriertem Frauen-Jahrbuch" erschienen ist. (Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9.) Was das bereits im siebenten Jahrgange erschienene rühmlichst bekannte „Kürschners Jahrbuch" als wertvoller Bestandteil seiner Bibliothek für den Mann ist, das soll „Hillgers Frauen-Jahrbuch" für die Frau werden, ebenso nützlich, ebenso unentbehrlich! Die hervorragenden Vertreterinnen und Führerinnen der Frauenbewegung sind durch wertvolle Beiträge vertreten und bieten ein übersichtliches, klares Bild über diese, seit Jahren die ganze Menschheit bewegende Frage. Jedoch nicht nur für die Anhänger der Bewegung, sondern auch für die Gegner derselben bietet „„Hillgers Frauen-Jahrbuch" eine Fülle des Interessanten und Lehrreichen. Trotz des Umfanges von ca. 500 Seiten ist der Preis nur 1 Mark, gebunden 1½ Mk. Wir können das Buch empfehlen.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Leutwein bleibt.

Hd **Berlin,** 11. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." hält die Meldung, Oberstleutnant Leutwein sei entschlossen, sogleich nach Uebergabe der Geschäfte an Generalleutnant von Trotha nach Deutschland zurückzukehren, für falsch, denn sie stehe in unlösbarem Widerspruch mit Erklärungen, die Oberst Leutwein aus freien Stücken seinen vorgesetzten Behörden abgegeben hat.

Stanley †.

Hd **London,** 11. Mai. Gestern ist der berühmte Afrikareisende Henry Morton Stanley im Alter von 63 Jahren gestorben. Er ist einer Bauchfellentzündung erlegen, an der er seit Monaten litt. Sein Tod war sanft. Der Sterbende, den seine Angehörigen umgaben, war bis zuletzt bei vollem Bewußtsein.

Arbeiter-Kinder.

Hd **Sonneberg,** 11. Mai. Durch einen Stubenbrand sind im nahen Oberlind zwei Kinder einer Arbeiterfamilie ums Leben gekommen, während ein drittes auf den Tod darniederliegt.

Drei Kinder vom Blitz erschlagen.

Hd **Betzdorf,** 11. Mai. In einem gestern nachmittag niedergegangenen Gewitter wurden in dem benachbarten Herdorf 3 Kinder vom Blitze erschlagen.

Der Konkurrent mit dem Revolver.

Hd **Wien,** 11. Mai. Auf dem hiesigen Hohen Markte hat heute früh ein Wursthändler einen Konkurrenten durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt und sich darauf selbst durch einen Revolverschuß in den Mund getötet.

2000 Menschen als Opfer eines Wirbelsturmes.

Hd **London,** 11. Mai. Ein Wirbelsturm, der vor einigen Tagen die südlichen Provinzen von Kochinchina heimsuchte, hat die Stadt Mythor fast völlig zerstört. Mehrere hundert Dschunken gingen unter, andere wurden ans Ufer geworfen. Die Zahl der Umgekommenen wird auf über 2000 angegeben. Der angerichtete Schaden beträgt über zwei Millionen Franks.

Der Krieg in Ostasien.

Seuchen im russischen Heere.

Hd **Petersburg,** 11. Mai. In einer Depesche an das Kriegsministerium bittet Kuropatkin um die Zusendung von 100 Aerzten, um die im Heere ausgebrochenen Seuchen, die verheerend wirken, zu bekämpfen. Es handelt sich um Typhus, Pocken und Dyssentherie.

Pocken-Epidemie in Japan.

Hd **Paris,** 11. Mai. „Rappel" meldet aus Shanghai, nach den letzten Nachrichten ist in Nagasaki und Moy eine Pockenepidemie ausgebrochen. Man hegt ernste Befürchtungen, daß die Epidemie auf die Truppen übergreift. Zwei hervorragende Professoren aus Tokio haben sich an Ort und Stelle begeben, um die notwendigen Vorkehrungen zu treffen.

Kuropatkin in der Zwangslage.

Hd **London,** 11. Mai. Kuropatkin wird den Japanern eine Schlacht schon bei Laojang anbieten, und zwar mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit, das Kriegsmaterial und die Vorräte vor der Ankunft des Feindes fortzuschaffen. Kuropatkin wird dann die japanische erste Armee, 60 000 bis 70 000 Mann stark, und drei Divisionen der zweiten Armee, etwa 50 000 Mann, sich gegenüber haben. Die sechste japanische Division unter Komoruro soll vor Port Arthur bleiben.

Das Vordringen der Japaner.

Hd **Paris,** 11. Mai. Nach Meldungen aus Söul hätten japanische Trupps auf ihnen bekannten Bergwegen den von den Russen ungenügend besetzten Motienpaß passiert und seien bei Langtseschan zwischen den Fengchinlingpasse und Lacjang erschienen. Zweifellos handelt es sich um Aufklärer, die dem japanischen Hauptquartier über Kuropatkins Absichten, Verteidigungsmittel und Truppenstärke Nachricht bringen sollen.

Russische Mobilmachung.

Hd **Paris,** 11. Mai. Nach einer Meldung aus Petersburg erklärt man im russischen Großen Generalstab, daß das 10., 13. und 17. Armeekorps und die finnländische Garde bis Mitte Juli vollständig den Kriegsschauplatz erreicht haben werden. Von zwei Reservekorps bleibt eines in Irkutsk, das andere zu Kuropatkins Verfügung. Schneller ist trotz Kuropatkins dringender Depesche die Mobilisierung nicht durchzuführen.

Wie lange wird's noch währen?

Hd **London,** 11. Mai. Wie aus Tokio berichtet wird, gibt die japanische Presse der Ansicht Ausdruck, daß Port Arthur in nicht zu langer Zeit aufhören werde, eine russische Stadt zu sein.

Hd **Schanhaikwan,** 11. Mai. Ein mit den Verhältnissen in Port Arthur vertrauter Industrieller, welcher in der Lage ist, ein fachmännisches Urteil abzugeben, erklärte, daß nur für drei Wochen Kohlen für Kriegszwecke und nur für drei Monate Proviant für 6000 Mann vorhanden seien.

An Rußland verkauft.

Hd **Hamburg,** 11. Mai. Die hiesigen Dampfer „Augusta Viktoria und „Columbia" wurden an russische Unterhändler verkauft.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evang. Gemeinde.

Donnerstag, 12. Mai 1904. (Himmelfahrt).

Vorm. 8 Uhr: Pastor Graeve.
Vorm. ½10 Uhr: Pastor Heinenberg.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche.

Donnerstag, 12. Mai 1904. (Himmelfahrt).

Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Terberger.





Beim Einkauf achte man genau auf die Bezeichnung

Kampmann's Pendelwaschmaschine „Leichtwäscher"

D. R. G. M. 133074, 180507 und weise jede Maschine, welche nicht den Namen „Kampmann" trägt, als **minderwertig** zurück.

Leichte Arbeit

Großes Lager bei

R. Landmann, Schwerte.

Moderne, Chice

Herren-Hüte

in aparten Farben!

SEIDEN-HÜTE, Chapeaux-Claques, Reise-Sport-u. Haus-MÜTZEN!

nur gute Qualitäten! billigste Preise!

Rob. Lippmann, Schwerte, Brückstrasse 1.

STETS DAS NEUESTE!

Ziehung v. 4.-11. Juni c. 2. Düsseldorfer St.

Kochuskirche

LOSE à 2 Mk. 11 Lose 20 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg.

Die Gold- und Silbergew. können mit 90% des angegeben. Wertes beim Lieferanten W. Brüttgen sofort vere kauft werden gegen

bar Geld!

15379 Gewinne im Gesamtwerte von

120000 M.

Hauptgewinne i. W. von:

30000
10000
5000

6 × 1500 = 9000 M.
10 × 750 = 7500 „
10 × 200 = 2000 „
20 × 100 = 2000 „
30 × 50 = 1500 „
100 × 30 = 3000 „
200 × 10 = 2000 „
1500 × 5 = 7500 „
13500 zus. = 40500 M.

Auf 11 Lose 1 Gewinn!!

Ferner Depot-Lose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Lose auch zu haben bei:

Em. Mildenberg.

Ein hocheleganter

Sportwagen

und ein

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine Dame bittet diejenigen Kinder, (Knabe und Mädchen) welche am **Montag, den 9. Mai,** zwischen 9 und 10 Uhr morgens im Wartezimmer des Zahntechnikers Herrn **Hoffmanns** sich aufhielten, ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu wollen.

Sensationelle Neuheit!

„Konus-" Gasselbstzünder.

Vorteile gegen bestehende Zünder

Stoßfest! Feuerfest!

1. Sofortige Zündung im kalten und warmen Zustande innerhalb weniger Sekunden, daher die Annehmlichkeiten des elektrischen Lichtes geboten.

Bereits bei täglicher Benutzung über 1 Jahr tadellos funktioniert.

Man beachte die jedem Zünder beigegebene Gebrauchsanweisung. Dieser Konuszünder wird auch als Blakerzünder in geschmackvoller Ausführung auf den Markt gebracht. Alleinverkauf für Schwerte und Umgegend

Fritz Neuwerth.

All Heil!

Zur Gründung eines

Radfahrerklubs

für **Schwerte** u. Umgegend findet Freitag abend 9 Uhr im Restaurant „Zum Schwan" (Bernh. Feit) eine Versammlung statt.

Mehrere Sportfreunde.

Handels-Nachrichten.

Köln, 10. Mai. Weizen 00,00 Roggen 00,00, Hafer 13,20—00,00, Heu 6,30—8,60, Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60, Krummstroh 2,50 ℳ die 100 kg.

Neuß, 10. Mai. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 46,25, do. faßweise (ohne Faß) 47,75 ℳ, gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 92 ℳ, in kleineren Partien 96 ℳ — Butter per 1 kg 2,30 ℳ Eier per 100 Stück 7,00 ℳ Weizen, neuer, I. 17,20, do. II. 16,20, Roggen, neuer, I. 13,60, do. II. 12,60. Hafer, neuer, I. 12,40, do. II. 11,40 ℳ per 100 kg Kleie 5,20 ℳ per 50 kg

Bekanntmachung.

Die in meinem Auftrage von dem Regierungs-Sekretär Klemann neu bearbeiteten Handbücher:

1. Ortschaftsverzeichnis und Entfernungstabelle
2. Adreßbuch

des Regierungsbezirks Arnsberg

sind erschienen und können als geeignete Hülfsmittel bei Erledigung dienstlicher und geschäftlicher Angelegenheiten empfohlen werden.

Bestellungen können bei dem Genannten aufgegeben werden.

Der Preis stellt sich für ersteres auf 9,75 Mark, für letzteres auf 5 Mark.

Arnsberg, den 27. April 1904.

Der Regierungs-Präsident: J. V. Spude.

Bekanntmachung.

Zur Instandsetzung der Communalwege in der Gemeinde Hennen soll die Anfuhr von 110 Schacht-Ruthen Wegesteine sowie die Anfuhr und Lieferung von 62 Schacht-Ruthen Ruhrkies und 50 Schacht-Ruthen Asche am Montag, den 16. Mai cr., nachmittags um 5 Uhr in dem Lokale des Wirts Wilhelm Albrecht zu Hennen öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

Rheinen, den 10. Mai 1904.

Der Ehren-Amtmann.
Hiddemann gt. Schulte-Rheinen.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinienplan des Senningsweges in der Nähe des Bahnkörpers wird, nachdem Einsprüche gegen denselben nicht erhoben sind, auf Grund des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, hiermit förmlich festgestellt. Der Plan liegt zu Jedermanns Einsicht 14 Tage lang auf dem Stadtbauamt offen.

Schwerte, den 6. Mai 1904.

Der Magistrat: Rohrmann.

Bekanntmachung.

Die festgesetzten Gemeindesteuerlisten der Gemeinden des Amtes Barop für das Jahr 1904, enthaltend diejenigen Personen, welche mit einem Einkommen von unter 900 Mk, zu den fingierten Normalsteuersätzen von 2,40 Mk., oder 4 Mk. veranlagt sind, liegen vom 12. d. Mts. ab 14 Tage lang im Amtshause hierselbst — Zimmer Nr. 5 — zur Einsicht aus.

Gegen die Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen, vom Tage des Ablaufs der Auslegungsfrist an gerechnet, das Recht der Berufung an den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission in Hörde zu.

Barop, den 7. Mai 1904.

Der Amtmann.
J. V.: Thieheuer, I. Amtsbeigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an an der Landstraße von Niederhofen nach Hörde liegt bei dem Kaiserlichen Postamte in Hörde aus.

Dortmund, 4. Mai 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Paschen.

Bekanntmachung.

Das Anliefern und Anfahren von 370 cbm Asche auf den Gemeindewegen in Holzen soll am

Sonnabend, den 14. d. Mts.

nachmittags 6 Uhr im Lokale des Gastwirts Hüseken in Holzen in verschiedenen Losen öffentlich mindestfordernd vergeben werden.

Holzen, den 9. Mai 1904.

Der Gemeindevorsteher
D. Jacobs.

Die Herstellung eines Eilgutschuppens nebst Materiallieferung (Fachwerksbau 16 m lang und 8 m breit) auf Bahnhof Schwerte soll öff. in einem Lose verdungen werden. Die Verdingsunterlagen nebst Zeichnungen und Berechnungen liegen im Zimmer 33 unseres Geschäftsgebäudes zur Einsichtnahme aus. Verdingshefte können in unserem Amtsgebäude für 1,00 Mark entnommen oder gegen Einsendung des Betrages bezogen werden. Die Eröffnung der Angebote findet am 14. Mai d. Js. 10½ Uhr v. statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Hagen, 21. April 1904. **Kgl. Eis.-Betr.-Inspektion 3.**



Bürger-Schützen-Verein Schwerte.

Jahres-Mitglieder-Versammlung

am Samstag, den 14. Mai d. J. abends 8 Uhr, im Schützenhofe.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr.
2. Rechnungslage.
3. Festsetzung des Haushaltsplanes für 1904.
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes bis 1909.
5. Wahl der Rechnungsrevisoren für 1904.
6. Verschiedenes.

Schwerte, den 5. Mai 1904.

Der Vorstand.

Dr. Reimanns'scher „Stuhlbeförderer"

vom Kaiserlichen Patentamt vor Nachahmung ges gesch.

Dieser leicht handliche Apparat

bewirkt auch in den verzweifelsten Fällen in 2—3 Minuten einen gelinden, wohltuenden Stuhlgang **ohne Schmerzen, ohne Kollk,** der Apparat ist **UNVERSCHLEISSBAR**, nur eine einmalige Auslage. Darum

fort mit allen schädlichen Medikamenten (Pillen)

fort mit allen Klystieren und Lavementen

Der Stuhlbeförderer ist ein probates Mittel gegen Hämorrhoiden äussere sowie innere. Gebrauchsfertiger Apparat incl. Gebrauchsanweisung wird franko zugesandt nach Eingang des Betrages von **5 Mark** durch

Conrad CARDUCK, Aachen 117.

Taschenmesser in reichhalt. Auswahl bei **Carl Braus.**

Schmerzlos!

Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten

vermittelst Oscal. Das Neueste auf diesem Gebiete!

Fr. Uhrig.
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.

Meine

Verlobung

mit Fräul. **Bertha Bettinghaus** erkläre ich hiermit als gelöst.

Heinrich Heimann,
Schwerte-Ruhr.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Friedr. Liese, Schwerte,** folgendes eingetragen worden: Alleiniger Inhaber der Firma ist jetzt die **Witwe Kaufmann Friedr. Liese,** Rosalie geb. Göldner, Schwerte.

Dem Kaufmann **Paul Liese,** Schwerte ist Prokura erteilt.

Schwerte, den 7. Mai 1904.

Königliches Amtsgericht.

Zu möglichst baldigem Antritt suche ich ein ordentliches, nicht zu junges, evangelisches

Dienstmädchen

welches schon in besseren Häusern gedient hat.

Zu melden mit Zeugnissen

Roland-Apotheke
Haspe-Klückelhausen.

Suche per sofort oder später einen

Lehrling

für **Kontor und Lager.**

Offerten unter 63 E. F. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine herrschaftliche

Wohnung

von 8 Räumen per 1. August oder später zu vermieten.

Hagenerstr. 56.

Eine schöne abgeschl.

Wohnung

von **3 Zimmern** m. Zubeh. ist im hess. Hause zu vermieten Näh. zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung

von **3 Zimmern** (144 Mk.) im Senningsweg p. 1. Juli zu verm.

Nähere Auskunft erteilt

Franz Gessinger, Moltkestr.

Wohnung

von **2—3 Zimmern** per sofort od. später zu vermieten.

Sedanstr. 7.

Wohnung

von **5—6 Zimmern** per 1. Juli im Ganzen oder geteilt zu vermieten.

Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Kartoffeln

magnum bonum Ia. Speiseware per Ctr. **3.50 Mk.** empfiehlt

Diedr. Hesse
Hagenerstraße 13.
Fernsprecher 21.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.

Reiche Heirat! Jung. Mädch., häusl. u. liebev. Wesen m. 175,000 M. Vermög., wünscht Heirat m. ehrenhaft. Herrn. — Vermög nicht erforderl. — Bewerb. erfahr. Näh. u. erhalten Bild unter „Veritas" Berlin N. 39.



Einen köstlichen Duft

verbreitet beim Braten Jurgens und Prinzen's beliebte

Solo-

Margarine, die nach dem Urteile der Hausfrauen der vollkommenste Ersatz für beste

Butter

ist.

Ueberall erhältlich!

Bad Königsborn bei Unna.

Eröffnung der Saison am 15. Mai.

Für Einheimische gelten bis zum 15. Juni und für Passanten für die Dauer der Saison **ermäßigte Bäderpreise:**

1 Soolbad . Mk. 1,— statt Mk. 1,30.
1 Thermalbad „ 1,20 „ „ 1,50.

Beginn der regelmäßigen Kurkonzerte am Freitag, den 20. Mai.

Die Badeverwaltung.

Verpachtung der Rettelmühle.

Die zum Gute **Ruhr** gehörende **Mahlmühle** — sogenannte Rettelmühle — soll vom **1. Novbr. d. J.** ab **verpachtet** werden und wollen Reflektanten sich beim Rentmeister Niederstadt zu Schwerte melden.

Wer guten Ersatz für Naturbutter haben will, versuche meine

hochfeine Margarine

pr. Pfd. 60 Pfg.

Carl Trog, Schwerte.

10 Transskriptionen

berühmter Opern-Arien für eine Violine in leichter Spielweise (1. Lage) mit leichter Klavierbegleitung.

Inhalt:

Einst spielt ich mit Scepter — Reich' mir die Hand, mein Leben — Durch die Wälder, durch die Auen — Einsam bin ich nicht alleine — Auch ich war ein Jüngling — Ihr, die ihr Triebe — Ein Mädchen oder Weibchen — Sieh, o Ninna — Wenn ein Mädchen mir gefällt — Heil dir, mein Vaterland.

Nr. 1—10 in einem Bande Mk. 1,—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1,—.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Einige Morgen

Klee

in der Nähe der Wirtschaft Sprave an der Hörderstraße sind nummerweise anzupachten.

Hohenschwert,
Holzen.

Klee-Verkauf

in **Garenfeld** für Herrn Fr. Schmenner am **Freitag, 13 Mai d. J.,** nachmittags 6 Uhr 2 Morgen im Leinfelde in Nummern gegen Kredit.

Sundermann.



Ein noch ungebrauchtes

Fahrrad

zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Männliche und weibliche **Stellungsuchende** aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch d. „Deutsche Vakanzenpost", Esslingen.



Mit allerh. Erlaß genehmigte

Geld-Lotterie.

(Keine Serien-Lotterie)

Ziehung 14. u. 16. Mai 1904.

Auf 5 Lose 2 Gewinne!

1	ev. Gew. bar zu Mark	750000
1	Prämie bar zu Mark	500000
1	Gewinn bar zu Mark	250000
1	Gewinn bar zu Mark	150000
1	Gewinn bar zu Mark	100000
5	Gewinne bar je Mark	75000

u. s. w. u. s. w.

Lospreis:

Ganze M. 28.—, Halbe M. 14.—
Viertel „ 7.—, Achtel „ 3.50

pt. I Bestellungen am besten per Postanweisung oder gegen Nachnahme (20 Pf. teurer).

H. Glaser, Darmstadt.

Nur die annoncierten Lose werden von uns versandt.

Farben, Lacke Tapeten

in trocken und Oel gerieben, für Fussböden und Möbel, und alle einschlägigen Artikel empfiehlt

Schwerte, Hüsingstrasse 15.

Ernst Klein.